



An heißen Tagen lieben auch Hunde ein kühles Eis – allerdings in den für Menschen eher ungewöhnlichen Geschmacksrichtungen Leberwurst oder Hüttenkäse: Die mobile Hundetrainerin und Barf-Beraterin Sonja Kubovcsik mit Hündin Jule.
FOTOS: KARINA DREYER

Ausgewogene Ernährung im Hundnapf

Fleisch sollte der Hauptbestandteil des Futters sein – Zwischendurch ist auch mal eine rohe Karotte erlaubt

VON KARINA DREYER

KIEL. Wie bei Menschen kommt es auch bei Hunden auf eine ausgewogene Ernährung an. Die Ernährungsberaterinnen Sonja Kubovcsik und Dr. Jasmin Montag wissen, was bei den geliebten Fleischfressern auf den Speiseplan und in den Napf gehört, damit sie gesund und fit durchs Leben streunen können.

Der Hund stammt vom Wolf ab, er ist ein sogenannter Carnivor (Fleischfresser) mit Neigung zum Omnivoren (Allesfresser). „Das bedeutet, dass er in der freien Wildbahn nicht nur das reine Fleisch der Beute, sondern auch dessen Darminhalt samt Pflanzen, Beeren oder Früchten, ebenso Knochen, Knorpel und Fasern als Ballaststoffe zu sich nehmen würde“, erklärt Jasmin Montag. Deshalb empfiehlt die Ökotrophologin, gesunden Hunden Futter mit einem möglichst hohem Fleischanteil zu geben.

Ob trocken oder nass: „Bei Fertigfutter sollte bei den Inhaltsstoffen als erstes Fleisch stehen, dann ist davon auch am meisten drin. Bei vielen Futtermitteln ist der Getreideanteil hoch, es sind Geschmacksverstärker und Konservierungsstoffe enthalten“, bedauert Sonja Kubovcsik. Dabei gebe es viele tolle Kräu-

ter für das Futter. Die Hundetrainerin berät Halter bei einer Barfen genannten Ernährungsmethode. Das Wort steht für eine biologisch artgerechte Rohfleischfütterung. Aus ihrer Erfahrung weiß sie, dass dies Thema sehr emotional beladen sei. „Es gibt entweder Befürworter oder Gegner. Tatsache ist aber, dass der Hund ein Fleischfresser und sein Verdauungstrakt darauf eingestellt ist“, sagt sie.

„Tatsache ist, dass der Hund ein Fleischfresser und sein Verdauungstrakt darauf eingestellt ist.“

Sonja Kubovcsik, Hundetrainerin und Barf-Expertin

Doch nur Fleisch allein, das sei nicht gesund. Hunde bräuchten ein ausgewogenes Verhältnis von Nähr- und Vitalstoffen, Eiweißen und Fetten als Energielieferanten, sagt Kubovcsik. Wie das alles für den eigenen Hund zusammengestellt werden kann, darüber gibt es mittlerweile viel Literatur, Foren, Barf-Shops und eben auch Tierernährungsberater.

Egal, wie man sich entscheidet: Hundehalter sollten bei einer Fütterungsmethode blei-



Knabberkram für Hunde sind für die Zähne wichtig, dienen aber auch zur Belohnung und als Beschäftigung, hier serviert von Tierernährungsberaterin Dr. Jasmin Montag.

ben. „Auf keinen Fall Nass- und Trockenfutter mischen, denn die Futtermittel sind genau auf den täglichen Bedarf eines Hundes abgestimmt. Auch ist Rapsöl für die Hunde unverträglich“, warnt Jasmin

Montag. Erlaubt ist, das Futter mit kleinen Mengen püriertem oder gekochtem Gemüse aufzupeppen – quasi vorverdaut wie bei einem Beutetier. Zwischendurch ein bisschen Panzen oder eine rohe Karotte,

„das ist super für die Zähne und dient als Beschäftigung“, sagt sie. Füttern sollte man die Hunde zweimal am Tag. „Am schönsten ist es gleichzeitig mit den Mahlzeiten der Menschen, denn der Hund bekommt Hunger von dem Geruch unseres Essens.“

Mit bestimmten Ölen lassen sich auch Parasiten fernhalten

Wie für den Menschen ist auch Obst und Gemüse – beispielsweise Äpfel, Birnen und Beeren in kleinen Portionen sowie Kürbis, Blattsalate und Zucchini – gesund für den Hund, Weintrauben sind indes tabu. „Parasiten kann man mit Kokosöl, das man ins Fell reibt, oder mit Schwarzkümmelöl, das man tropfenweise ins Futter gibt, fernhalten“, erklärt Sonja Kubovcsik.

Übrigens, ob ein wohlernährter Hund zu viel auf den Rippen hat, lässt sich leicht herausfinden: Die Rippen sollten beim Streicheln noch zu fühlen sein. „Aber man sollte sich da auch nicht verunsichern lassen und lieber den Tierarzt fragen“, findet Jasmin Montag. Und woran erkennt man allgemein, ob ein Hund fit und vital ist? „An den strahlenden Augen, am glänzenden Fell, Normalgewicht und dass der Hund keine Unverträglichkeiten hat.“

Auch Hunde erfreuen sich an einem Eis

Hundeis-Rezepte für heiße Tage hat Sonja Kubovcsik in ihrem Blog ausprobiert. Für süße Schleckermaulchen empfiehlt sie Eis aus Naturjoghurt oder Quark, Honig, Öl und püriertem Obst. Für den deftigen Hunger rät sie zu einer Kombination aus Hüttenkäse, Leberwurst und etwas Öl. Aber auch Eis mit Hackfleisch, Thunfisch oder Haferflocken locken den Vierbeiner hervor.

Für die Laktose-Intoleranten

unter den Hunden erleichtert gefrorenes Wasser mit Rinder- oder Hühnerbrühe, in Würfel geschnittenes Hühnerbrustfilet und kleine Ziegenkäsestückchen die warmen Sommertage. Zum Befüllen eignen sich kleine Joghurtbecher, Eiswürfelbehälter oder sogenannte Kongs für Hunde, die zum Schlingen neigen.

• Weitere Tipps gibt es unter www.kompetenzverbundprohund.de